

## Nichtamtlicher Teil.

Buchdruck und Buchhandel zu Heidelberg  
in früherer Zeit.Zum bevorstehenden hundertjährigen Jubiläum  
des Hauses Mohr.

Von F. S. Eckardt, Kiel.

(Fortsetzung aus Nr. 284.)

1596 werden als Buchdrucker und Buchhändler Peter Marschall, 1597 Christoph Leo, 1599 Andreas Cambier und im gleichen Jahre Johann Lancelott, der bis 1619 in Heidelberg druckte und manche hervorragende Werke aus seiner Presse hervorgehen ließ, genannt. Gleichzeitig finden wir schon um 1600 Johann Georg Sender als Universitätsbuchdrucker und von 1615—19 einen weiteren Drucker Jonas Rose.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts tauchen die Gebrüder Bögelin in Heidelberg auf. Sie waren die Söhne jenes Ernst Bögelin, eines der hervorragendsten und bedeutendsten Buchhändler Leipzigs, von dessen Wirken, wie Kapp schreibt, erst die eigentliche und dauernde Bedeutung Leipzigs als Verlagsstätte datiert. Als Kryptocalvinist mußte er 1576 aus Leipzig flüchten, habgierige Feinde und falsche Freunde brachten ihn fast um seine ganze Habe und um die Früchte seiner Tätigkeit. Bögelin wandte sich nach Heidelberg und stellte sich, um wenigstens die Frankfurter Messen ungehindert besuchen zu können, unter kurpfälzischen Schutz, der ihm auch wenigstens die äußere Existenz sicherte. Später erhielt er vom Pfälzer Kurfürsten die Stelle eines Landeschreibers in Neustadt a/haardt und starb 1590 in Heidelberg. Seine Söhne Gotthard, Philipp und Valentin setzten das Verlagsgeschäft anfänglich in Leipzig unter der Firma »Bögelins Erben« bis 1599 fort, dann zogen Gotthard und Philipp nach Heidelberg, Valentin, der von 1591 an ein eigenes Geschäft unter seiner Firma betrieben hatte, siedelte 1604 auch nach Heidelberg über.

Die Gebrüder Bögelin erhielten 1599 kurz nach ihrer Niederlassung von dem Kurfürsten Friedrich IV. ein Druckprivilegium für Schulbücher auf sechs Jahre, sodann noch ein gleichfalls auf sechs Jahre lautendes Privilegium für die *Syntaxis graeca* Richardi Homelii, Paedag. Heidelb. Convoc., weil, wie der Kurfürst befundet, »diese bequemer als andere für Schulen erachtet werde«. Neben der Heidelberger Druckerei errichteten die Gebrüder Bögelin noch eine zweite in Ladenburg; aus beiden ging eine große Anzahl bedeutender Schriften hervor, darunter die von Marquard Freher verfaßten, zum Teil in ausgezeichnet schönen Drucken.

Neben Gebrüder Bögelin tritt als ortsangesehener Buchhändler Juda Bonutius auf, vermutlich identisch mit dem oben erwähnten Schwager des Commelin.

1569 finden wir zwar schon unter den Besuchern der Frankfurter Herbstmesse einen Heidelberger Buchführer oder Buchhändler Matthaeus Harnisch, über dessen weitere Tätigkeit wir allerdings nichts wissen. In Juda Bonutius sehen wir jedoch den ersten wirklichen Sortimentbuchhändler. Dieser Bonutius, ein in Heidelberg ansässiger Pfälzer, erbot sich dem Kurfürsten Friedrich IV. gegenüber, eine Buchhandlung zu errichten: »einen fürtrefflichen, ansehnlichen Buchhandel von allerlei berühmten guten Büchern auf seine Kosten anstellen möchte und solches hergestellt, daß er fürs erste fürnehmlich auf *selectos et singularis notae libros et auctores* und nicht gemeine oder Schulbücher sich legen wolle, damit andern Buchhändlern nicht verschlagen oder aber etwas der Bestallung und den Freiheiten, so der Churfürst allbereits seinem bestellten Buchdrucker Gotthardt Bögelin gegeben, zuwider laufe.« Bonutius erbot sich ferner bei Bestellungen, die sich auf mehr als 25 fl. auf einmal belaufen würden, nicht mehr als einen Bagen auf den Gulden über die Frankfurter Tare zu nehmen, bei geringeren Bestellungen aber nicht anderthalb Bagen oder 10 % über diese Tare. Bücher, die er selbst drucken läßt oder verlegt, will er zu der Frankfurter Tare und nicht höher abgeben und »nicht nur gegen andere sowohl als auch fürnehmlich gegen die Churfürstlichen Bibliotheken, Schulen und andere Einkäufer die gedachte Tare halten.«

Der Kurfürst erteilte dem Bonutius dagegen folgende Vergünstigungen: Zollfreiheit für in die Pfalz eingeführte Bücher und für nach Frankfurt ausgeführte Bücher, Freiheit seines Buchhandels und Ladens von aller Schätzung und Nachsteuer.

Diese Vergünstigung wurde auf zehn Jahre gewährt. Ob Bonutius nun vor Ablauf der Zeit gestorben ist, oder ob er vielleicht sein Geschäft an Gotthardt Bögelin veräußert hat, kurz und gut, im Jahre 1612 erhielt dieser die Bewilligung für einen unbeschränkten Verlags- und Sortimentsbuchhandel. Auch hierüber liegt ein Aktenstück vor. Gotthardt Bögelin verpflichtete sich in seinem Bewilligungsgesuch für Errichtung eines »fürtrefflichen, ansehnlichen Buchhandels von allen berühmten guten Büchern auf seine Kosten, und zwar:

1) Daß er fürnehmlich sowohl auf *selectos et singularis notae libros et auctores*, als auch andere für die Jugend und Schulen wie nicht weniger dem gemeinen Mann dienliche und nützliche Bücher, so er entweder selbst drucken, verlegen oder kaufen würde (jedoch hierbei seiner von

Churpfalz allbereits habenden Druckerbestellung und Freiheit nichts benommen) sich legen und selbige ungebunden und gebunden auf einem offenen Laden feil halten wolle.

2) Solche Bücher auch anderen Städten und Flecken in der Churpfalz nicht allein zu Jahrmärkten, sondern auch außer denselben, nach Notdurst zu verschaffen.

3) Will er, um denjenigen Buchführern, die schon in der Pfalz sind oder sich darin künftig niederlassen möchten, durch seinen Handel keinen Eintrag zu thun, sich der Orte und Gegenden enthalten, welche solche Buchführer selbst nach Notdurst und zu den billigsten Preisen versehen; er will ihnen überdies aus seinem Handel von seinen befreiten und unbefreiten Büchern gegen gebührende Zahlung oder Versicherung soviel zukommen lassen, als ihnen bei ihm abzuholen, beliebe und thunlich sein möchte.

4) Will er zwischen den Frankfurter Messen die Einkaufung und Bestellung der Bücher, welche die Churfürstl. Pfalz und die derselben angehörigen Corpore jederzeit begehren werden, auf sich nehmen, und dieselben mit ehester Gelegenheit, die man haben kann, herbeischaffen.

5) Will er fleißig Erkundigung pflegen, was wider die Churfürstl. Pfalz oder die ihrigen jederzeit in geistlichen oder weltlichen Sachen ausgehen wird, und davon jedesmal ein Exemplar vorzeigen, auch hernach nach Notdurst mehrere verschaffen.

6) Wann etwas in Heidelberg publiziert würde, so man auch gern an andern Orten schangiert haben wollte, will er solches, auf Befehl, den anderswo gezeigten Buchhändlern, mit denen er in der Frankfurter Messen oder sonst Kundtschaft und Korrespondenz haltet, bei Zeiten zu wissen thun und ihnen dergleichen zeitlich zukommen lassen.

7) Bei Bestellungen über den Betrag von 25 fl. auf einmal, will er mehr nicht als einen Bagen auf jeden Gulden über die Frankfurter Tare nehmen.

8) Bei Bestellungen unter 25 fl. mehr nicht als anderthalb Bagen und noch darunter, je nach Maßgabe des Betrages.

9) Seine eigenen Drucke und Verlagsartikel will er um die Frankfurter Tare lassen und nicht höher.

10) Will er diese Taren nicht nur gegen andere, sondern auch gegen Churfürstl. Pfalz, soviel deren Bibliotheken, Schulen und andere Einkäufe betrifft, beobachten, jedoch soll hierdurch alles dasjenige, was desfalls die hierbevor mit ihm aufgerichtete befreite Druckerbestellung mit sich bringt, nicht aufgehoben seyn, sondern bestehen, so lange diese noch währen wird.«

Der Kurfürst bewilligte ihm dagegen völlige Zollfreiheit für Bücher-einfuhr und Zollfreiheit für Ausfuhr nach Frankfurt, Befreiung seines Buchhandels und Ladens von Schätzung und Nachsteuer, Schutz für ihn und seine Gesellen und Diener.

Aber wie seinen Vater, so verfolgte auch Gotthardt Bögelin das Unglück; zehn Jahre, nachdem er das Privilegium erhalten, war er ein armer heimatloser Mann. In den Tagen des 16.—19. September 1622 wurde Heidelberg von Tilly erobert; die Blütezeit der Stadt war für lange dahin, die kostbare Bibliothek wurde geraubt und nach Rom entführt, die meisten Bürger, darunter auch Bögelin, verloren fast ihre ganze Habe. Immerhin scheint jedoch in den ersten Jahren nach der Einnahme noch eine gewisse Ordnung geherrscht zu haben, die Universität bestand fort, und auch Gewerbe scheinen ausgeübt zu sein. 1627 wurden die protestantischen Lehrer ihrer Ämter entsetzt, 1629 die Universität durch Maximilian von Bayern in eine katholische umgewandelt.

1629 ist auch Gotthardt Bögelin in Worms, wo er verarmt mit Frau und Kindern lebte, gestorben.

1633 eroberten die Schweden Heidelberg. Die Universität sollte nun wieder im Geiste der Reformation erneuert werden, die Niederlage bei Nördlingen 1634 machte jedoch allen Ansätzen ein Ende. Nun erst begann das Elend mit voller Gewalt über Heidelberg hereinzubrechen; erst die Plünderungen der flüchtenden zuchtlosen Schwedenscharen, dann die Belagerung durch die Feinde, die Entsetzung durch die Franzosen, die Wiedereroberung durch kaiserliche Truppen und die dadurch erfolgte Wiederherstellung der bayerischen Herrschaft; Seuchen, Hungersnot führten die Vernichtung der Pfalz, die Verödung Heidelbergs und seiner Hochschule herbei.

Hatten wir im ersten Jahrzehnt des entsetzlichen Krieges noch Kunde von Druckereien in Heidelberg, so 1631 von einem Leander, so fehlt später jede Nachricht, und erst nach Wiederherstellung der Ordnung durch Karl Ludwig blühten auch Handel und Gewerbe wieder auf.

Nach dem westfälischen Frieden kehrte Karl Ludwig in seine verwüsteten Erblande zurück. Er gehört zu den großen Fürsten jener Zeit, zu den Fürsten, welche alles daran setzten und alles opferten, um ihr Land und Volk wieder aufzurichten. In harter Arbeit und unter manchen Entbehrungen gelang es ihm. Am 1. November 1652 wurde auch die Hochschule wieder eröffnet; namhafte Lehrer, Persönlichkeiten von größter Bedeutung, wie Hottinger, Mieg, Spanheim, Fabricius und vor allem Pusendorf verleihten ihr bald neuen Glanz.

Mit der Ordnung und Wiederherstellung der Verhältnisse kam eine neue Blüte Heidelbergs, und so finden wir bald eine Anzahl Drucker, die